

Hintergrundinformationen

zusammengestellt von den Filmautoren Johannes Gulde und Stefanie Landgraf

1. Hintergrundinformationen zum Film „Palästina – Auf der Suche nach Frieden“

„Wir wissen viel nicht“ sagte Yasmin, die 19-jährige Protagonistin im Film in der Begegnung mit Roni Hammermann am israelischen Checkpoint in Nablus. Die Antwort der israelischen Friedensaktivistin und Mitbegründerin der Menschenrechtsorganisation „Machsom Watch“: „Die Menschen in Israel leider auch nicht!“

Fünf Stunden lang, unter sengender Sonne beobachteten die deutschen Jugendlichen Yasmin und Enz die Kontrollen israelischer Soldaten am Checkpoint „...auf rein palästinensischem Boden...“ wie Hammermann betont. Ein Gespräch entwickelt sich :

Roni: *Ich meine, die Palästinenser können nicht wirklich einen Staat akzeptieren, in dem ein ganz großer Prozentsatz eben ihnen nicht gehört. Ja, wie sollen sie so einen Staat akzeptieren, in dem israelische Siedlungen überall existieren?*

Yasmin : *Meinen Sie, das wird sich ändern?*

Roni: *Ja, wenn Europa, von wo ihr kommt, eine andere Politik ausüben könnte. Nämlich eine Politik, auf Israel Druck auszuüben und den Israelis zu sagen, jetzt ist aber genug, wir haben zu viele Menschenrechtsverletzungen durchgeführt und es geht nicht mehr. Ja, wir können euch nicht mehr bedingungslos unterstützen, wie wir es bisher getan haben.*

Enz : *Ja, woran liegt das denn, daß da nicht Druck gemacht wird.?*

Roni : *In Deutschland nehme ich an, es liegt daran, daß sehr viele Schuldgefühle noch da sind. Als Deutsche würde ich schon sagen, ihr müßt eure Regierung einfach darauf hinweisen, daß ihr als Deutsche da nicht mehr mittut.*

Schuldgefühle – hin oder her – ich mein, hier geht es um krasse Menschenrechtsverletzungen. Und da kann man nicht gleichgültig bleiben - oder im Gegenteil, sogar Israel noch unterstützen. Ich glaube, ihr könntet als junge Leute und als Deutsche doch eine Menge unternehmen auf diesem Gebiet.

(Zitate aus dem Film)

Der Checkpoint bei Nablus ist nur einer von vier zentralen Erfahrungen im Film, die die deutschen Jugendlichen auf ihrer Reise durch die von Israel seit 40 Jahren besetzte Westbank machen. Immer wieder stellen sie die Frage: „Warum machen das die Israelis?“ – an der Mauer/Grenzzaun, der die Palästinenser untereinander und von Israel trennt, angesichts der großen israelischen Siedlungen auf enteignetem palästinensischen Boden – die wie sie wissen völkerrechtswidrig sind – im Gespräch mit Mona, Mitglied der palästinensischen Frauenunion oder im Gespräch mit Jugendlichen, z.B. mit Boikutt, dem Sänger der palästinensischen HipHop Gruppe „Ramallah Underground“.

Enz: *Du hast vorhin über den palästinensischen Aufstand, die Intifada gesprochen. Wie war das für dich?*

Boikutt: *...es hat mich motiviert, noch mehr an meiner Musik zu arbeiten. Ich versuche immer, dem Negativen noch was Positives abzugewinnen. Und die Lage war schlimm : ein Panzer steht vor deinem Haus, du schaust aus dem Fenster und ein Gewehr ist auf dich gerichtet. Ich konnte das Haus nicht verlassen, wollte aber nicht nur rumsitzen, sonder was Sinnvolles machen. Eine neue Musik. – Und meinen ersten HipHop habe ich während dieses Ausnahmezustandes geschrieben – über den Ausnahmezustand. Das hat mich wirklich vorwärts gebracht. Ich hatte das Gefühl, mit meiner Musik kann ich Widerstand leisten... und für meine Freiheit kämpfen. Und das war was Positives. (Zitate aus dem Film)*

2. Testvorführung vor Lehrkräften

Die Testvorführung des Films im Juli 2008 in Frankfurt vor Lehrerinnen und Lehrern sowie am Thema „Nahost“ Interessierten zeigte, wie ungewohnt neu der Blick auf den Nahostkonflikt aus Sicht der beiden deutschen Jugendlichen ist, die offen und unbefangen auf die Palästinenser zugehen, erfahren wollen wie der Alltag unter israelischer Besatzung aussieht. Der Film – so die Lehrer – biete über die Protagonisten ein hohes Maß an Identifikation, sei deshalb ein „ausgezeichneter Einstieg in das Thema“. Einige kritische Fragen kamen von anderen Teilnehmern, z.B.: „Checkpoints seien notwendig um Selbstmordattentate zu verhindern – warum das im Film nicht gesagt wurde?“ Gegenfrage aus dem Publikum: „Glaubt hier wirklich jemand, daß Attentäter sich mit ihren Sprengstoffgürteln an Checkpoints anstellen, damit sie von Soldaten und elektronischen Detektoren entdeckt werden?“ Aufmerksam wurde registriert, daß die Jugendlichen Palästinensern begegnen, die sich kritisch und reflektiert zum Thema „Gewalt und bewaffneter Widerstand“ äußern, die selbst Widerstand gewaltlos praktizieren und gleichzeitig auch ihr Recht auf Freiheit und Unabhängigkeit einfordern.

Auszug aus dem Schlußgespräch im Film:

Mädchen: *Ich meine, daß es keine Hoffnung auf Frieden gibt solange wir keine Freiheit haben. Freiheit aber ist nicht etwas, worum Du bitten mußt. Es ist dein Recht, dein natürliches Recht. Wir müssen nicht ihre Hand küssen, um unsere Rechte zurück zu bekommen.*

Webseite der Autoren
<http://www.terramedia-online.de>